

bekommen. Die Auslastung der modernen Maschinen war ungenügend. Gleichzeitig aber wuchsen die Planschulden. Ist es in einer solchen Situation nicht häufig so, daß gerade dann, wenn die Initiative der Arbeiter am dringendsten benötigt wird, sie ungenutzt bleibt? So war es auch in diesem Falle. Das Betriebskollektiv wurde nur ungenügend über die Lage informiert. Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre berieten sich nicht, wie es sein sollte, in jedem Falle mit den Arbeitern, deren Vorschläge, Ideen und guten Gedanken zuwenig Beachtung geschenkt wurde. Deshalb gab es neben vorwärtsdrängender Aktivität auch Resignation und sogar Unzufriedenheit. Diese Situation mußte bei der Diskussion über neue und höhere Ziele berücksichtigt werden. Dabei kam es vor allem darauf an, wegzukommen von der Diskussion über Schwierigkeiten, sozusagen mit dem Blick nach hinten, die uns keinen Schritt vorangebracht hätte.

Initiative ständig fördern

Die Parteileitung arbeitete, ausgehend von den Beschlüssen des 13. Plenums, einen begründeten Standpunkt zur politischen, technischen und ökonomischen Weiterentwicklung des Betriebes aus. Sie ging davon aus, daß es nicht nur notwendig, sondern durchaus real ist, echte Kampfziele zur technischen und ökonomischen Entwicklung des Betriebes zu formulieren. Es kam vor allem darauf an, den Blick der Genossen für die neuen Bedingungen und Möglichkeiten zu weiten, damit sie aus der Sicht des 13. Plenums die echten Reserven auf decken. Die Parteileitung ging bei dieser Arbeit ganz systematisch vor. Zunächst führte sie mit allen Leitern Aussprachen durch. Hier ging es im wesentlichen darum, allen klarzumachen, daß die höheren Ziele, die mit der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung gestellt sind, eine qualifizierte Leitungstätigkeit erfordern. Dazu gehört auch, die Initiative der Werktätigen allseitig zu fördern und besonders der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit neue Impulse zu geben.

Die Parteileitung verlangte von den Leitern, sofort eine Reihe von Mängeln in den Arbeitsbedingungen und der Arbeitsorganisation zu beseitigen. Von Anfang an sah die Parteileitung darauf, daß die Parteiorganisation, die staatlichen Leiter und die Gewerkschaftsorganisation alle Probleme, die mit der politischen, technischen und ökonomischen Entwicklung des Betriebes zusammenhängen, gemeinsam anpackten. Es fanden viele Parteigruppen-, APO- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen statt, in

denen es im wesentlichen um zwei Probleme ging:

1. Verbesserung der Leitungstätigkeit durch die staatlichen Leiter unter besonderer Berücksichtigung einer besseren Arbeit mit den Menschen.
2. Was müssen wir tun, um in kürzester Zeit Weltspitzenerzeugnisse mit geringsten Kosten produzieren zu können?

Die Diskussionen bewiesen erneut, daß die prinzipielle, kameradschaftliche und offene Aussprache über die neuen Aufgaben und das gemeinsame Suchen und Festlegen entsprechender Maßnahmen ein wichtiges Prinzip der Leitungstätigkeit ist. Das ist der richtige Arbeitsstil, um eine echte Wettbewerbsatmosphäre in Vorbereitung des Parteitagess zu entwickeln, eine Atmo-

Sphäre, in der jeder Werktätige Freude an der Arbeit empfindet, gründlich prüft und nachdenkt, welchen eigenen schöpferischen Beitrag er zur Vorbereitung des Parteitagess leisten kann.

Seit langem war im VEB Strickmaschinenbau vorgesehen, in der Revolverdreherei von der Fünf- zur Acht-Maschinen-Bedienung überzugehen. Es ging jedoch keinen Schritt vorwärts, weil auch hier einige Leiter meinten, daß das nur auf dem Wege der Administration zu erreichen sei. Der Weg zur Zusammenarbeit mit den Revolverdrehern wurde nicht gefunden.

Erst als die Probleme gemeinsam mit ihnen beraten und ihre Vorschläge und Hinweise berücksichtigt wurden, als schließlich auch ein entsprechender materieller Anreiz festgelegt und bestimmte arbeitsorganisatorische Veränderungen vollzogen waren, erklärten sie sich einverstanden, in Zukunft acht Maschinen zu bedienen.

Nicht administrieren, sondern überzeugen

Hier zeigte sich deutlich, daß vieles erreicht werden kann, wenn offen und ehrlich mit den Werktätigen gesprochen und beraten wird. Gerade solche Bereiche, bei denen nach Meinung einzelner Leitungsfunktionäre „nichts zu holen“ sei und die als „ideologische Schwerpunkte“ angesehen wurden, warteten mit hohen Verpflichtungen auf. Die Diskussion in den Gewerkschaftsversammlungen offenbarte die großen Möglichkeiten zur schnelleren Entwicklung des Betriebes. Hier wurden die von der Gewerkschaftsleitung vorgeschlagenen Wettbewerbsziele voll unterstützt und vielfach bereichert. Das Wettbewerbsprogramm wurde zur Sache der ganzen Belegschaft.

Besondere Bedeutung für die ständige weitere S Entwicklung der Initiative der Werktätigen hat